



Tuschezeichnung

Christian Ludwig Kaulitz: Wahrer und gründlicher Abriß des Rottenbergischen Freisbezirkes wie Er Anno MDXLV Erläuterten Fraiß- und Frevel-Vertrags ausgemarckt und Ordentlich mit 48 Marcksteinen besetzt, wie hieneben in Augenschein zu sehen.

Nürnberg, um 1740

Federzeichnung auf Papier, 50,5 x 53 cm

A. III. 38 (alte Signatur Nor. K. 10311)

Günter Tiggesbäumker, Verfasser des Katalogs zu den handgezeichneten Karten und Plänen der Stadtbibliothek Nürnberg, schreibt über die Federzeichnung: „Topographische Karte der Zeit mit sehr schönen

Ortsdarstellungen in Kavalierspersione, zeigt aber den Zustand der angegebenen Gegend um 1545. Zweck der Karte war die genaue Festlegung der Grenze der Rothenbergischen (Kurbayern) Grenze zum Nürnberger Territorium. Es handelt sich um die Kopie einer Karte von Hans Trexel aus dem Jahre 1634; noch zu erkennen sind die Nadeleinstiche und das Gitternetz in Bleistift als Kopierhilfe. Der Kartentitel ist in einer aufwendig gestalteten Rollwerkkartusche untergebracht, gekrönt vom bayerischen Löwen und dem Kurbayerischen Wappen“. Über den Betrüger und Kartografen Christian Ludwig Kaulitz (1693-1744) heißt es in „Astronomie in Nürnberg. Das Astronomieportal in der Region“: „Der aus Berlin stammende Christian Ludwig Kaulitz wurde 1721 im Nürnberger Land verhaftet und auf den Männerschuldturm gebracht. Er war als Fälscher und Betrüger gesucht worden. Er wurde zu lebenslanger Haft verurteilt, konnte sein Leben aber in relativer Freiheit verbringen, denn Rat und Privatleute schätzten seine hohe Zeichen- und Kopierkunst. Dabei hatte er auch Landkarten zu kopieren. Erhalten haben sich vier Karten vom Amt Betzenstein, Velden und Hilpoltstein sowie von der Stadt Nürnberg innerhalb der Landwehr. Zudem sind zwei seiner Prospekte (Weiberschuldturm und Heilig-Geist-Spital sowie eine Ansicht Nürnbergs von Osten) bekannt“.

Die Stadtbibliothek Nürnberg besitzt eine umfangreiche, rund 2.900 Exemplare umfassende Sammlung von historischen Karten, die vor allem das Schaffen der Offizin des Johann Baptist Homann aus dem 18. Jahrhundert gut dokumentiert. Das vorliegende Blatt gehört zu einem kleinen Bestand von rund 270 handgezeichneten Karten, der auf die im 19. und frühen 20. Jahrhundert erworbenen Norica-Sammlungen zurückgeht. Gerade die frühen Beispiele aus dem 16. Jahrhundert dokumentieren die Entstehung einer städtischen Kartographie aus rechtlichen, militärischen und verwaltungstechnischen Erfordernissen.

Schadensbild:

Das Blatt ist verschmutzt. Entlang des vertikalen Knickes ist das Blatt oben und unten am Rand eingerissen.

Behandlung:

Der Plan wird trocken gereinigt. Ein Papierstreifen wird von der Rückseite abgelöst und die beiden Risse werden geschlossen.

Restaurierungskosten:

240,- Euro